

dann für *ḡadādāniš*, und der Vers ist zu übersetzen:

Gedrückt gingen die Leute einher auf der Strasse.

Mit der haplologischen Silbenellipse ist die Art und Weise verwandt, wie die Verba mediae geminatae im Westsemitischen behandelt werden; vgl. hebr. יָסַבְי aus **jasubbū* aus **jasbubū*. Aehnliche Formen sind im Assyrisch-Babylonischen m. W. nicht beobachtet worden; hierher scheint aber die Form *i-dul-lu-šu* (Weltschöpf. IV 63. 64) zu gehören. Diese dürfte — vielleicht aus metrischen Gründen — für *idlulušū* stehen; die Verse sind dann zu übersetzen:

Die Götter, seine Väter, huldigten ihm, die Götter huldigten ihm.

Was bedeutet יהוה אהר Deut. 6, 4?

Von F. Perles.

In der eben erschienenen 4. Lieferung der neuen (3.) Auflage von Kautzsch Die Heilige Schrift des A.T.s¹⁾ ist Deut. 6, 4 wiederum übersetzt: „Höre, Israel! Jahwe ist unser Gott, Jahwe allein“. Im Kommentar z. St. ist bemerkt: „Wie man die Worte konstruieren muss, ist strittig. Ist יהוה prädicativ zu יהוה („Jahwe ist einer“) oder mehr attributiv und deskriptiv („Jahwe als einer“, einziger) zu fassen? Der Sinn kann doch nicht zweifelhaft sein; in dem Satz ist die Formel für den Glauben an Jahwe als den einzigen Gott (zunächst der Israeliten, noch nicht der Menschheit überhaupt), gefunden. Also die Monolatrie ist dem Zusammenhang gemäss darin ausgesprochen; aber man sieht, wie leicht dieser Satz die Formel für den absoluten Monotheismus werden konnte“.

Hierzu ist folgendes zu bemerken: Schon aus sprachlichen Gründen ist die Auffassung von יהוה als Attribut unmöglich. „Jahwe allein“ kann hebräisch nicht anders als יהוה לבדו ausgedrückt werden. Die einzige Stelle, an der יהוה attributiv gebraucht zu sein scheint, ist 1. Chr. 29, 1. שלמה בני אהר. בחר בו אלהים נער ורך. Dort liegt jedoch die Sache nicht nur grammatisch anders als in unserem Verse, sondern auch der Text ist unsicher, indem LXX אהר für אהר las, während Pesch. das Wort überhaupt nicht übersetzte. Tatsächlich haben daher auch alle jüdischen Erklärer und Uebersetzer von

der LXX (κύριος εἰς ἑστί, ebenso im Zitat Marc. 12, 29) bis zur Gegenwart יהוה אהר immer prädicativ gefasst wie an der beweiskräftigen Parallelstelle Zach. 14, 9 ביום ההוא יהוה יהוה אחד ושמו אחד.

Auch in der Textbibel von Kautzsch ist richtig übersetzt: „Jahwe ist nur einer“. Leider lässt uns K. im unklaren darüber, warum er jetzt wieder zu der Uebersetzung „Jahwe allein“ zurückkehrt, was um so auffallender ist, als inzwischen der Papyrus Nash an unserer Stelle die für die prädicative Auffassung von יהוה entscheidenden Lesart יהוה אהר הוה gebracht hat.

Auch die religionsgeschichtlichen Ausführungen des Kommentars sind zu beanstanden. Statt einer Beweisführung erhalten wir nur einen Machtspruch: „Der Sinn kann doch wohl nicht zweifelhaft sein“. Wieso kann es nicht zweifelhaft sein, dass Jahwe hier zunächst nur als einziger Gott der Israeliten, noch nicht der Menschheit überhaupt hingestellt ist? Was meint Marti, wenn er sagt, dass „dem Zusammenhang gemäss die Monolatrie darin ausgesprochen ist“? Der Zusammenhang lässt vielmehr die eine wie die andere Auffassung zu. Jedoch an anderen Stellen des Deuteronomium ist so deutlich wie möglich ausgesprochen, dass Jahwe nicht nur der einzige Gott Israels, sondern der einzige Gott überhaupt ist: 4, 35 „Es ist dir gezeigt worden zu erkennen, dass Jahwe der Gott ist, keiner sonst ausser ihm“. 4, 39 „du sollst jetzt erkennen, dass Jahwe der Gott ist im Himmel droben und drunten auf Erden, keiner sonst“. 7, 9 „So erkenne, dass der Ewige dein Gott der Gott ist“. Besser kann der reine Monotheismus durch keine Definition ausgedrückt werden. Wenn gegen den prinzipiell monotheistischen Charakter das Deuteronomium etwa¹⁾ auf Stellen wie 4, 19. 29, 25 hingewiesen wird, so ist dazu einfach zu bemerken, dass mit der Tolerierung der heidnischen Anbetung von Sonne, Mond und Sternen doch noch nicht die Göttlichkeit derselben irgendwie anerkannt ist.²⁾

Königsberg i Pr.

¹⁾ So auch von Bousset Volksfrömmigkeit und Schriftgelehrtentum 40.

²⁾ Schon die heidnischen Polemiker gegen das Judentum warfen in ähnlichem Sinne die Frage auf, warum Gott die falschen Götter nicht vernichte. Vgl. die naive Antwort der jüdischen Aeltesten Mischna Aboda Zara 4, 7 u. christliche Parallelen dazu bei Bergmann, Jüdische Apologetik im neuteament. Zeitalter 70.

¹⁾ Deuteronomium ist wieder von Marti bearbeitet.